



Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Frau Katarina Barley, MdB
Generalsekretärin
Wilhelmstraße 141
10963 Berlin

Mainz, 01. Januar 2016

Verehrte Frau Kollegin Barley,

für das neue Jahr haben wir gute Vorsätze und Sie hoffentlich auch. Vielleicht sind sogar einige gemeinsame dabei?

Wir wollen Menschen für Politik begeistern und der gelegentlichen Verdrossenheit unserem Berufsstand gegenüber entgegentreten. Wir wollen Populismus und Extremismus bekämpfen und wir wollen immer fair bleiben.

Genau deshalb müssen wir reden, Frau Barley.

Seit Wochen hören wir jetzt diese schrille Platte der SPD und die hat auch noch einen Sprung. Unsere Spitzenkandidatin würde die AfD stützen und am "rechten Rand fischen". Sie würde bewusst rechtspopulistische, gar fremdenfeindliche Ressentiments schüren und Polemik betreiben.

Einzig das mit der Polemik können wir so stehen lassen, wenn es im ursprünglichen Wortsinn der Antike gemeint ist: nichts gegen scharfen Meinungsstreit.

Die Sache mit der AfD lässt sich schon logisch widerlegen.

Würden wir tatsächlich am "rechten Rand fischen", dann würden wir die AfD so schwächen und nicht stärken. Beides schließt sich also aus.

Mal angenommen, wir säßen in unseren rauch- und alkoholgeschwängerten Kungelrunden, tuschelnd und tief verborgen in den fensterlosen Gruften unserer Parteizentrale und würden beschließen: lasst uns die AfD so stark wie möglich machen! Super Idee! Genialer Trick 17, um die rot-grüne Mehrheit in

Rheinland-Pfalz zu knacken! Aber wie bekommen wir das hin, möglichst viele unserer Wähler zu enttäuschen und den Rechtspopulisten zuzutreiben? Vielleicht stellen wir uns mit "Welcome" Fähnchen an die deutsch-österreichische Grenze und winken alle Flüchtlinge unbegrenzt durch? Wir vertreten plötzlich Positionen der Grünen? Wie bitte?

Genau das geschieht natürlich nicht. Wir kämpfen um jede Stimme. Die AfD ist unser politischer Gegner und wir schließen eine Zusammenarbeit unter allen Umständen aus. Wenn jemand die Ränder stark macht, dann sind es genau diejenigen Vertreter einer *laissez-faire* Politik, mit denen Ihre Trierer Nachbarin und Parteifreundin Dreyer in Rheinland-Pfalz weiter regieren möchte.

Genauso falsch wie mittlerweile abgedroschen ist Ihr Vorwurf, wonach wir am "rechten Rand fischen" würden. Unsere Positionen, gerade zur Flüchtlingspolitik, finden mehrheitliche Unterstützung in der breiten Mitte der Bevölkerung. Das ist ja auch ein Grund, warum sie sich die SPD nach und nach zu eigen macht. Und die vielzitierte Forderung nach einem Verbot der Vollverschleierung - dem in der Medienöffentlichkeit übrigens eine größere Bedeutung beigemessen wird, als in unseren Parteiprogrammen - begründen wir ausschließlich mit unserem Eintreten für Frauenrechte und die sind nun wirklich alles andere als "rechter Rand", Frau Barley.

Womit wir bei der Arithmetik von Wahlergebnissen wären und unserer angeblichen Freude über ein mögliches Erstarken der AfD. Es ist nun einmal eine Tatsache, dass ein Parlament mit vier, fünf oder sechs Parteien - ganz egal, welche das sind - andere Optionen einer Regierungsbildung böte, als das derzeitige rheinland-pfälzische mit nur dreien. Möglicherweise wird es sogar schwieriger, Mehrheiten zu bilden. Für Freude ist es jedenfalls viel zu früh. Und woher Ihr Parteigenosse Schäfer-Gümbel weiß, worüber wir uns "klammheimlich" so freuen, wird wohl sein Geheimnis bleiben. Wir wissen es umgekehrt jedenfalls nicht und das ist auch gut so. Aber vielleicht können Sie uns bei Gelegenheit ja mal erklären, wie Sie es mit dem Abschneiden der Linkspartei halten? Nach Ihrer verquerten Logik müsste die CDU ja auch ein Interesse an deren Sprung über die Fünfprozenthürde haben - zumindest, wenn wir Sie beim Wort nehmen können, wonach rot-rot-grün niemals in Frage käme. Fischen wir am Ende gar auch am linken Rand?

Nun bricht jedenfalls nicht nur ein neues Jahr, sondern auch die heiße Phase des Wahlkampfes an. Wir werden dabei unsere politischen Ideen und Konzepte vorstellen, aber wir werden, wenn nötig, auch unsere politischen Gegner kritisieren. Wir werden deutlich machen, wo wir Meinungsverschiedenheiten, falsche Politik und handwerkliche Fehler sehen.

Dabei wird es sicher auch mal rustikal zugehen.

Wir werden aber niemandem, der egal für welche demokratische Partei hart arbeitet, unlautere Motive oder gar böse Absicht unterstellen, so wie Sie und andere SPD Politiker das umgekehrt, immer und immer wieder tun. Genau so entstehen nämlich Politikverdrossenheit und Wahlmüdigkeit, so werden die Populisten und Extremisten an den Rändern gestärkt. Ihrer aktuellen Attacken fallen also auf Sie selbst zurück.

Ansonsten gilt - und darauf können wir uns sicher verständigen: auch der andere könnte mal recht haben. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein gesundes und gutes neues Jahr.

Herzliche Grüße



Patrick Schnieder MdB

Generalsekretär der CDU Rheinland-Pfalz